

## 6

## EPIGRAPHIK

VON HEINZ GAUBE, TÜBINGEN

## 6.1 EINLEITUNG: INSCRIFTEN IN ARABISCHER SPRACHE

## 6.1.1 Beginn der arabischen Epigraphik

Entgegen französischer Gelehrten<sup>1</sup>, die die Herkunft der arabischen Schrift aus einer syrischen Kursive von al-Hīra im Irak ableiten wollen, scheint es wahrscheinlicher und einleuchtender, die Entstehung der arabischen Schrift in das syrische Grenzgebiet zwischen bäuerlichen und nomadischen Lebensraum zu legen. Dort, im Osten Syriens, zwischen Euphrat und Ḥaurān, hat das Arabertum in vorislamischer Zeit einen kulturellen Höhepunkt erlangt, der mit dem Namen der arabisch-syrischen Phylarchendynastie der Ḡassāniden aufs engste zu verbinden ist. Diese Fürsten verstanden es, kirchenpolitisch ihre Eigenständigkeit gegenüber Byzanz zu bewahren und kulturell eine Brücke zwischen Arabertum und byzantinischem Syrien zu schlagen. Daß nach gegenwärtiger Kenntnis hier eher der Schritt zur Entwicklung einer arabischen Schrift aus einer Spätform des Nabatäischen oder aus einer syrischen Kursive – finden wir doch zahlreiche späte syrische Inschriften gerade in diesem Raum – getan werden konnte als sonstwo, zeigen auch die frühesten Zeugnisse der arabischen Schrift, Inschriften, die aus dem Gebiet, das südöstlich von Aleppo beginnt und bis zum südlichen Ḥaurān reicht, belegt sind. Bis zum Beweis des Gegenteils sollte man diesen materiellen Zeugnissen mehr Beweiskraft beimessen als den Mitteilungen arabischer Autoren, die in der Abbasidenzeit, möglicherweise aus antisyrischen Tendenzen heraus, die Entstehung der arabischen Schrift in den südlichen Irak, in das Gebiet der vorislamischen arabischen Laḥmidendynastie, gelegt haben.

Diese ersten arabischen Inschriften aus den Jahren 512, 528 und 568, sowie eine undatierte, stammen aus Zabad<sup>2</sup>, südöstlich von Aleppo, aus Ḡabal Sīs<sup>3</sup>, südöstlich von Damaskus, aus Ḥarrān im Norden des Ḥaurān und aus Umm al-Ḡimāl im Südḥaurān. Sie zerfallen in zwei Gattungen: nämlich Erinnerungs- und Bauinschriften und sind teils nur arabisch abgefaßt (Ḡabal Sīs und Umm al-Ḡimāl), teils Bilinguen (Ḥarrān: griechisch-arabisch) und teils Trilinguen (Zabad: griechisch-syrisch-arabisch). Während die Inschriften von Zabad und Umm al-Ḡimāl nicht explizit ausdrücken, daß sie Bauinschriften sind, es aber dennoch sein dürften – besonders die Inschrift von Zabad, die auf dem Portalsturz einer Kirche angebracht war –, können wir in der Inschrift von Ḥarrān die erste bisher bekannte arabische Bauinschrift sehen. Sie lautet:

(1) أنا شرحيل بر ظلمو بنيت ذا المرطول سنة ٤٦٣ بعد مفسد  
(2) سنة ٤٦٣ بعد مفسد  
(3) خير  
(4) بعم

<sup>1</sup> Eine Darstellung der Diskussion zu diesem Thema findet sich bei Grohmann (1971) 7–33; vgl. auch oben S. 170.

<sup>2</sup> Soweit nicht anders vermerkt, finden sich alle hier behandelten Inschriften im RCEA (siehe Bibliographie Abschnitt 6.5).

<sup>3</sup> Abū l-Faraġ al-Ušš: *Kitābāt ʿarabiya ġair manšūra fi Ḡabal Usais*. In: al-Abḥāt 17 (1964) 302; vgl. ferner Grohmann (1971) 15f.

Die Inschrift von Ḡabal Sīs dagegen ist eine Erinnerunginschrift. In ihrem Text:

(1) إبراهيم بر مغيره الاوسى  
(2) ارسلنى الحرث الملك على  
(3) سليمان مستلحة سنت  
(4) < 4 × 100 + 20 + 3 >

[die letzte Zeile in nabatäischen Zahlzeichen]

setzt sich ein uns sonst nicht bekannter Ibrāhīm al-Ausī ein Denkmal, während in Zabad und Umm al-Ḡimāl Personen Gottes Segen auf sich herabbitten.

Mit diesen vier Inschriften, zu denen man die wesentlich frühere Grabinschrift des Marʿalqais aus an-Namāra, östlich des Ḡabal al-ʿArab, von 328 (vgl. hierzu oben S. 167) nicht zählen sollte, da sie zwar in arabischer Sprache aber in nabatäischer Schrift abgefaßt ist, beginnt die arabische Epigraphik. Daß diese Inschriften aus dem byzantinischen Bereich stammen, sollte nicht nur eine Antwort darauf geben, wo die arabische Schrift entstand, sondern auch eine Antwort darauf sein, wo die Wurzeln des arabischen Inschriftenwesens zu suchen sind<sup>4</sup>. Sie liegen im selben Raum und nicht etwa im sassanidischen Kulturbereich oder in Südarabien.

## 6.1.2 Gegenstand der arabischen Epigraphik

Alle diese vier Inschriften sind in Stein gemeißelt bzw. geritzt, und zwar in den Basalt der syrischen Ostgebiete. Stein wird auch in der islamischen Zeit das wichtigste Inschriftenträger-Material sein, zu dem Holz, Stuck, Keramik, Metall, Textilien, Leder, Elfenbein, Glas und andere Materialien hinzutreten. Somit ergibt sich vom Inschriftenträger-Material her schon eine Eingrenzung des Gegenstandes der arabischen Inschriftenkunde: alle nicht auf Papier angebrachte arabische Schrift ist Gegenstand der arabischen Inschriftenkunde (Epigraphik), sei die Schrift in Stein eingemeißelt, eingewebt, eingeritzt, eingetrieben, aufgemalt, in Mosaik gesetzt, mit Glasur- oder Emaillefarbe auf Glas oder Keramik angebracht, in Holz geschnitten oder in Leder geprägt. Wie vom Träger-Material her läßt sich auch zeitlich eine klare Eingrenzung des Gegenstandes der arabischen Inschriftenkunde vornehmen: es sind alle arabischen Inschriften, die zwischen ihrem ersten Auftreten im vorislamischen Syrien und der neuesten Zeit entstanden sind. Geographisch gilt derselbe weite Rahmen, d. h. Gegenstand der arabischen Inschriftenkunde sind auch arabische Inschriften, die außerhalb des arabischen Sprachraumes, sei es in Iran und östlich davon, in der Türkei und nördlich von ihr oder in Spanien zu finden sind.

Diese grundsätzliche Definition des Gegenstandes der arabischen Inschriftenkunde könnte zwar einem umfangreichen Werk zu diesem Thema als verpflichtende Grundlage dienen, – einem Abriß wie hier kann sie das nicht sein. Unter den mannigfaltigen Inschriftenträger-Materialien wird in dieser Darstellung der Stein, auf dem sich sowohl die meisten wie auch die interessantesten arabischen Inschriften finden, im Vordergrund stehen.

Räumlich erstreckt sich unsere Betrachtung auf Spanien-Nordafrika, Ägypten-Syrien, Anatolien-Irak und Iran-Zentralasien, die vier Hauptgebiete, in welche geographisch, und in einem gewissen Sinne auch kulturell, die Kernländer des Islams aufgespalten werden können. Innerhalb der zweiten Gruppe, Ägypten-Syrien, wird hier nochmals eine Unterteilung vorgenommen. Sie ist weniger kulturgeschichtlich als pragmatisch-quantitativ bedingt. Aus Ägypten und Syrien sind nämlich, in erster Linie dank regerer Sammeltätigkeit als sonstwo, mehr Inschriften als aus den anderen Gebieten zusammen im *Répertoire chronologique d'épigraphie Arabe* (RCEA) publiziert worden.

Diese für unser Arbeitsfeld einmalige Sammlung, in der zwischen 1931 und 1956 fast 6500 Inschriften aus der Zeit zwischen 328 n. Chr. (an-Namāra, siehe oben S. 167) und 762/1361

<sup>4</sup> Der enge Zusammenhang zwischen provinz-griechischen, d. h. syrisch-griechischen und frühen arabischen Inschriften läßt sich leicht anhand G. Klaffenbach: *Griechische Epigraphik*. Göttingen 1957, und dem dort zu den einzelnen Gattungen angegebenen Schrifttum erkennen.

zusammengetragen wurden, und zu der kürzlich ein sehr nützlicher Index erschien, bildet die Grundlage dieses Abrisses. Das dort präsentierte Material auf eine ihm auch nur annähernd gleichwertige Weise bis in die neuere Zeit zu ergänzen, kann niemand vom Verfasser dieser Zeilen erwarten. Die hier gemachten Folgerungen basieren somit weitestgehend auf dem RCEA-Material, das sinnvoll aufzubereiten allein schon einen großen Arbeitsaufwand darstellte<sup>5</sup>, und beziehen sich somit auf die ersten acht Jahrhunderte der islamischen Zeitrechnung, sprich: das Mittelalter. Spätere Entwicklungen, die im großen und ganzen von diesen ersten Jahrhunderten vorbestimmt wurden, können deshalb nur gelegentlich Erwähnung finden.

### 6.1.3 Gliederung der Inschriften

Jeder Versuch, das Inschriftenwesen eines ganzen Kulturraumes wie des arabisch-islamischen darzustellen, kann sinnvoll nur nach einer strikten gattungsmäßigen Gliederung des Materials, geographisch vergleichend und chronologisch fortschreitend erfolgen. So allein lassen sich die verschiedenen Inschriftenarten in ihren kennzeichnenden Bestandteilen wie deren Veränderung in der Zeit und in verschiedenen Räumen sichtbar machen. Bei diesem doppelt „horizontalen“ (= räumlich und gattungsmäßig) und einfach „vertikalen“ (= zeitlich) Durchdringen des Materials bestimmt die Länge der Darstellung die Dichte des Rasters, in dem es präsentiert werden kann. Demgemäß muß der hier gewählte Raster entsprechend grob bleiben.

Eine vielleicht unorthodox anmutende Hauptunterscheidung des zugrunde liegenden Inschriftenfundus nach Schriftgröße – und damit auch Inschriftengröße – in *Großinschriften*, in der Regel Inschriften an oder in Gebäuden, und *Kleininschriften*, in der Regel Inschriften an Objekten (Objektinschriften) verschiedener Art, scheint dabei das sinnvollste Grundschema abzugeben. An die Behandlung dieser beiden Hauptgruppen schließt sich eine systematische Darstellung des religiösen Formelschatzes innerhalb der Inschriften an.

Die Großinschriften zerfallen in verschiedene Gattungen. Hier wurde eine Aufgliederung in sieben vorgenommen: *Bauinschriften*, also Inschriften, welche die Errichtung eines Bauwerkes bezeugen. Sie enthalten als wesentliche Angaben den Bauherrn, die Gebäudegattung und das Baudatum. *Restaurationsinschriften*, Inschriften, die die Erneuerung eines Bauwerkes festhalten. Auch sie nennen in der Regel den Auftraggeber, die Bauwerksgattung und das Erneuerungsdatum. *Waqfinschriften* finden sich entweder mit Bau- oder Restaurationsinschriften kombiniert oder isoliert. Sie beziehen sich auf die Errichtung einer frommen Stiftung (*waqf*) und enthalten Angaben zum Stifter, zum *Waqf*gegenstand, seltener zu den Stiftungsbedingungen und dem Jahr der Stiftung. *Grabinschriften* sind in großer Zahl auf Grabsteinen und Kenotaphen erhalten. Neben religiösen Texten, die auf ihnen eine große Rolle spielen, enthalten sie Angaben zum Begrabenen und zum Todesdatum. *Dekretinschriften*, auf Stein festgehaltene Verordnungen der Obrigkeit, haben meist wirtschaftliche Maßnahmen, Steuer- oder Zollsenkungen, Preisfestlegungen und ähnliches zum Gegenstand. *Signaturinschriften* von Handwerkern oder Baumeistern an Bauwerken oder Teilen von ihnen bilden innerhalb der Großinschriften eine klare Gruppe. Sie treten isoliert und mit Bau- bzw. Restaurationsinschriften kombiniert auf. *Erinnerungsinschriften* beziehen sich auf denkwürdige Begebenheiten, Besuche an bestimmten Orten und ähnliches. Zu ihnen gehören auch zahllose Graffiti, in denen sich Personen an Bauwerken, Ruinen, Steinen oder Felsen verewigt haben.

<sup>5</sup> Ohne die Hilfe von Elena Volle wäre mir das zeitlich unmöglich gewesen. Ihr möchte ich hier herzlich danken. – Daß ohne solche Vorarbeiten keine stimmigen Aussagen gemacht werden können, zeigt auch der lange Artikel *Kitābāt* (J. Sourdel-Thomine, S. Ory, M. Ocaña Jimenez, L. Golvin, A. D. H. Bivar, G. S. P. Freeman-Grenville, F. Th. Dijkema, A. Alparslan, L. Ch. Damais, J. Burton-Page), in: EI<sup>2</sup> [engl.] V (1980) 210–233 (mit 23 Tafeln). Auf ihn sei jedoch wegen der dort aufgeführten Literatur verwiesen. Die dem hiesigen, von anderen Voraussetzungen ausgehenden Beitrag beigegebene Bibliographie (Abschnitt 6.5) enthält nur größere Materialsammlungen sowie einige dem Verfasser wichtig erscheinende, über das Grundlagenmaterial hinausführende interpretative Arbeiten.

Die *Kleininschriften* zerfallen in nicht so viele Gattungen wie die Großinschriften. Sie sind (in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit) auf Astrolabien, Vasen, Kannen, Büchsen, Becken, Schalen, Leuchtern, Tablett und anderen Gegenständen aus Metall, Keramik, Holz, Glas u. a. sowie auf Textilien angebracht. Ihre Inhalte reichen von der bloßen Signatur, mit oder ohne Datum, über Auftraggeber- bzw. Besitzerinschriften mit bisweilen reicher Titulatur bis zu mit diesen kombinierten (auch isoliert auftretenden, dann hier nicht behandelten), oft recht langen, religiösen Texten.

## 6.2 GROSSINSCHRIFTEN

### 6.2.1 Bauinschriften

Bauinschriften wurden und werden zu dem Zweck angebracht, Informationen über die Errichtung eines Bauwerks der Nachwelt zu bewahren. Folglich hat eine Bauinschrift mitzuteilen, wer was wann gebaut hat. Und so finden wir in der Tat schon auf der vorislamisch-arabischen Bauinschrift aus Harrān in Südostsyrien von 568 n. Chr.<sup>6</sup> jene vier Grundbestandteile, die schlechthin kennzeichnend für Bauinschriften sind:

- A. den Namen des Bauherrn, wozu in islamischer Zeit in der Regel Titel treten; hier شرحيل بن ظلمو (Šarḥīl bar Zālim, noch mit aram. *bar* statt arab. *ibn* „Sohn des ...“)
- B. das die Errichtung ausdrückende Verbum; hier بنيت .
- C. das Erbaute, in der Regel mit Demonstrativpronomen eingeführt; hier „dieses Martyrium“ ذا المرطول
- D. das Baujahr.

Die früheste bisher bekannte islamische Bauinschrift, die des Kalifen Mu‘āwiyā (661–680) auf einem Felsvorsprung über einem Damm bei Tā‘if (Ḥiǧāz) aus dem Jahr 58/678<sup>7</sup> enthält gleichfalls die Elemente A–D

هذا السد لعبد الله معاوية امير المؤمنين بنية . . . لسنة ثمن وخمسين

in den Zeilen 1–3. Folgende weitere Elemente erscheinen häufig:

- E. religiöse Texte wie die *basmala*, die fast jede islamisch-arabische Bauinschrift einleitet; (sie fehlt hier, wie auch Koranzitate fehlen)
  - Ea. Koranzitate
  - Eb. Segenswünsche für den Bauherrn; hier in Zeile 4–6
 

اللهم اغفر لعبد الله معاوية امير المؤمنين وثبته وانصره  
ومتع [اميرا] لمومنين
  - Ec. die religiöse Formel باذن الله hinter
- F. dem Namen des Baumeisters عبد الله بن ضمير und am Ende
- G. die Signatur desjenigen, der die Inschrift angebracht hat كتب عمرو بن حباب

Zu den Elementen A – D treten also hier die religiösen Elemente E sowie F und G, d. h. weitere Namen neben dem des Bauherrn. Damit sind auf der frühesten bisher bekannt gewordenen islamisch-arabischen Bauinschrift mit den Elementen A – G alle auf islamisch-arabischen Bauinschriften möglichen Bestandteile belegt, die später nur verschieden gelängt oder unterdrückt (E – G) und innerhalb der Inschriften verschieden plaziert werden. Zu ihnen können noch für Bauinschriften unspezifische Elemente, wie z. B. die Erwähnung eines *Waqf* oder ähnliches treten.

<sup>6</sup> RCEA Nr. 3; Grohmann (1971) 17.

<sup>7</sup> G. C. Miles: *Early Islamic Inscriptions near Tā‘if in the Hijāz*. In: JNES 7 (1948) 240.

Drei weitere Bauinschriften aus der Omaidzeit, alle aus Großsyrien, mögen zeigen, daß schon damals die islamisch-arabische Bauinschrift ihre klare Ausformung gefunden hat. Eingeleitet werden alle von ihnen durch die kanonische *basmala*, die hier nicht aufgeführt wird:

Felsendom 72/691	Qaṣr Burqu <sup>c</sup> 81/701 <sup>8</sup>	Qaṣr al-Milḥ 109/727
A عبد الله [عبدالمملك] امير المؤمنين	الامير الوليد بن امير المؤمنين	عبد الله هشام امير المؤمنين
B بنى	بنا	امريصنة
C هذه القبة	هولا البيوت	هذا العمل
D في سنة اثنتين وسبعين	بسنة وحدة وثمانين	في رجب سنة تسع ومائة
Ea Sure 112; 17,11; 33,54; 64,1; 67,2; 64,1; 67,2; 33,54; 19,34–37 und 169–170; 3,16–17		
Eb تقبل الله منه ورضى عنه امين رب العالمين	اوجب الله اجره	
F	على يدى ثابت ابى ثابت	

In den darauffolgenden Jahrhunderten treffen wir nur auf geringfügige Modifikationen des im 1. Jh. der Hiğra formulierten Grundschemas der arabisch-islamischen Bauinschrift. Die Namen der Bauherren werden mit klangvollen Titeln umkleidet. Die in den Bauinschriften erscheinenden Gebäudegattungen und Gebäudeteile vermehren sich. Neben religiöse Gebäude wie *masğid*, *ğāmi'a*, *madrasa*, *maqām*, *turba*, *mašhad* und andere treten *qaṣr*, *qal'a*, *burg*, *bāb*, *sabīl* usw. Sie können aber im hiesigen Zusammenhang nicht zu einer systematischen Darstellung herangezogen werden. Die Baujahrangaben bleiben weitestgehend konstant. Der größte Teil der Daten ist durch *في* oder besonders im Westen durch *تم* o.ä. eingeleitet. Die Verwendung religiöser Formeln, von Segenswünschen und Koranzitaten nimmt zu. Sie in ihren räumlich-zeitlichen Veränderungen darzustellen ist hier nicht der Platz. Doch ist ihnen unten Abschnitt 6.4 ein eigenes Kapitel gewidmet, in dem die gebräuchlichsten Formeln zusammengestellt sind. Die Erwähnung von weiteren Namen neben dem des Bauherren findet sich auf einer ansehnlichen Zahl von Inschriften. Soweit es sich um Baumeister, Aufseher, Schreiber und ähnliche Personen handelt, unterliegt sie verständlicherweise keinem System. Wenn Gouverneure oder andere Funktionäre in ihren Inschriften den Namen des Herrschers – oft mit *في أيام دولة* oder *عز مولانا* eingeleitet – oder des ihnen nächsthöheren Funktionärs oder, wie gelegentlich in der Mamlukenzeit, beides erwähnen, so sind das mehr Widerspiegelungen der Verwaltungsstruktur bestimmter Staaten als Elemente, die für den inneren Aufbau der Inschriften maßgeblich sind. Es soll deshalb genügen, hier darauf hinzuweisen.

Gewisse zeitliche und regionale Besonderheiten lassen sich am besten anhand des oben B genannten Elements der Bauinschrift, des die Erbauung ausdrückenden Verbs und der mit ihm verbundenen Wörter darstellen. Im 2. und 3. Jh. der Hiğra trifft man auf geringfügige Veränderungen des Grundschemas. Die religiösen Texte und Phrasen werden reicher, und das Hauptverb der Bauinschrift wird *امر*, in Ägypten und westlich davon entweder isoliert oder mit *باقامة* bzw. *ببنا* bzw. *ببنيان* verbunden, oder aber in der Form *امر [به]*, welche ausschließlich östlich von Ägypten belegt ist. *امر* bleibt auch im darauffolgenden Jahrhundert fast ohne Ausnahme das

<sup>8</sup> Zusammenfassend hierzu H. Gaube: *An examination of the ruins of Qaṣr Burqu<sup>c</sup>*. In: Annual of the Department of Antiquities of Jordan 19 (1974) 97f.

Hauptverb der Bauinschrift, *ما* begegnet aber auch regelmäßig im Westen, und *هذا ما امر* ist in Syrien und östlich davon belegt, während in dieser Zeit in Syrien auch erstmals die Form *امر بانشا* auftritt. An die Stelle von *ببنا*, das nur noch in Iran häufig gebraucht wird, tritt im 5. Jh. H. hinter *ما امر* bzw. *ما* in allen übrigen Gebieten *بعمله* und seltener *بعمارة*. Auch ist *بانشا* belegt. Auf wenigen Bauinschriften dieser Zeit, die ohne Ausnahme aus dem klein- bis mittelstädtischen Raum stammen, sind die mit *امر* gebildeten Formen durch einfaches *عمرها* oder *بنا هذا* oder *عمل هذا* ersetzt. Diese Tradition setzt sich im nachfolgenden 6. Jh. H. fort. Im Westen und in Ägypten begegnet mehrmals die Form *امر [ما]*, in Syrien und seinen östlichen Randgebieten wird *ضبط ب... تطوع ب... جر*, und da und dort treten Sonderformen wie *بانشا* gebräuchlich, und auf. Der weitaus größte Teil der Bauinschriften des 7. Jh. H. folgt dem traditionellen Schema. Im Westen dominiert *امر ببنا*, in Ägypten erscheint ausnahmslos *امر بانشا* oder nur *انشا*, in Syrien begegnet *بعمارة* bzw. *بعمله*, *امر بانشا* und einfaches *بني* oder *عمل*. Proportional gilt dasselbe für den türkisch-irakischen Raum, in dem aus dem 7. Jh. H. unverhältnismäßig viele Inschriften erhalten sind, und für die östlich davon gelegenen Gebiete. Im 8. Jh. H., dem letzten mittelalterlichen Jahrhundert setzen sich die Entwicklungen des 7. Jh. fort, und Poesie erscheint erstmals in Bauinschriften, die in den darauffolgenden Jahrhunderten kennzeichnend für einen großen Teil der Bauinschriften wird. Auf diese Texte kann hier nicht eingegangen werden; eine große Anzahl von ihnen wurde kürzlich publiziert<sup>9</sup>. Neben in Versform abgefaßten Inschriften begegnen wir aber bis an die Schwelle der Neuzeit Bauinschriften, die in Aufbau und Stil jenen der letzten mittelalterlichen Jahrhunderte ähneln. Schon im 8./14. Jh. setzt in Iran ein vom Arabischen abgehobenes persisches Inschriftenwesen ein<sup>10</sup>, das im 17. Jh. zur vollen Blüte kommt. Nach der Konsolidierung des osmanischen Reiches setzt eine ähnliche Entwicklung in Kleinasien ein, von wo osmanische Inschriften im 17. Jh. und in späteren Jahrhunderten sogar über Syrien bis auf die Arabische Halbinsel gelangen.

### 6.2.2 Restaurationsinschriften

Die Restaurationsinschriften unterscheiden sich in Aufbau und verwendeten Formeln in nichts von den Bauinschriften. Wie jenen die Aufgabe zukommt, mitzuteilen, wer was wann gebaut hat, kommt den Restaurationsinschriften die Aufgabe zu, der Nachwelt zu erhalten, wer was wann restauriert hat. Auch der religiöse Formelschatz, den wir in den Restaurationsinschriften antreffen, seien es fromme Wünsche, seien es Koranzitate, unterscheiden sich nicht von jenem der Bauinschriften (siehe unten Abschnitt 6.4).

Hinter der in der Regel einleitenden *basmala* stehen als die Restauration ausdrückende Verben entweder das einfache *جدد* d.h. *ğaddada* oder *ğuddida* oder *امر بتجديد* und selten *تجدد*, denen das Restaurierte, der Name dessen, der die Restauration angeordnet hat, wie bei den Bauinschriften bisweilen mehrere Namen und der Herrschernamen, eingeleitet mit *في أيام مولانا* und das Restaurationsdatum, eingeleitet durch *في* oder einfach *في*, gefolgt von *تاريخ سنة* bzw. *شهور سنة* u.ä. folgen.

### 6.2.3 Waqfinschriften

Das bekannte Inschriftenmaterial gibt den Eindruck, als wäre das Anbringen von Waqfinschriften besonders in Syrien gebräuchlich gewesen. Aus Syrien sind doppelt soviel Waqfinschriften bekannt wie aus den anderen hier behandelten Gebieten zusammen. Diese lokale Mode

<sup>9</sup> Eine über das Mittelalter hinaus bis 1918 reichende Sammlung bietet H. Gaube (1978).

<sup>10</sup> Z. B. RCEA Nr. 5300; vgl. A. D. H. Bivar and E. Yarshater: *Eastern Māzandarān I* (Corpus Inscriptionum Iranicarum. Part IV, Vol. 6). London 1978. 3 ff.



...“<sup>16</sup> – eine Feststellung, die sich über die Dekrete hinaus auf alle jene Inschriften ausdehnen läßt, die nicht von Herrschern oder hohen Funktionären angebracht wurden.

Während frühere Dekretinschriften nach der *basmala* durch *بامر* (مسح الارض) (Ägypten 208/823), *من*, *خرج الامر* (Syrien 400/1009) oder *امر مولانا* (Syrien 551/1156) eingeleitet wurden, findet seit dem 7. Jh. der Hiğra eine Vereinheitlichung statt. Hinter dem الحمد لله, seltener der *basmala*, steht bei dem größten Teil der Dekretinschriften *لما كان بتاريخ* (viel seltener *بامر*, *اطلع*, *حكم*, *رسم*, *ورد* المرسوم), gefolgt von *برز المرسوم* (seltener *مرسوم*), an das sich meist *بابطال* o.ä. anschließt. Der propagandistische Zug der Dekretinschrift wird darin deutlich. Nicht das Auferlegen von Lasten wird in ihnen in der Regel mitgeteilt, sondern ihre Abschaffung – nach vorangehenden öffentlichen Protesten, kann vermutet werden. Abgeschafft werden zu hohe Abgaben, Zölle und andere Lasten. Auch finden sich Dekretinschriften mit Festpreisangaben für Lebensmittel, mit Bestätigung von Rechten u. a. m.

Steht das Datum des Dekrets nicht am Anfang, so steht es am Ende. Hier finden sich in der Regel auch Drohungen an jene, die versuchen sollten, diese Anordnung außer Kraft zu setzen oder zu verändern, meist in der Form *من يعيد ملعون ابن ملعون من يبطل (يعيل ويجدد) ذلك* (o.ä.) *ذلك لعنه الله*.

### 6.2.6 Signaturen

Signaturen von Handwerkern oder Baumeistern finden sich an Bauwerken, Teilen von ihnen, Teilen des Mobiliars und der Ausstattung (siehe auch unten 6.3). In vielen Fällen sind sie auch Teil von Bauinschriften. Ob isoliert oder als Teil einer Bauinschrift sind Signaturen kurz und bestehen aus dem das Werk ausdrückenden Substantiv bzw. dem die Arbeit ausdrückenden Verb: *عمل*, *عمل*, *هذا عمل*, *صنعة*, *نقش*, *صنعة*, *على يدي* (vorzugsweise im Westen) oder *كتبه*, gefolgt vom Namen des Meisters, dem gelegentlich die Berufsbezeichnung *الاستاذ*, *المهندس*, *المعلم*, *النجار*, *النقاش* und ein Datum folgen können. Abgeschlossen werden Signaturen nicht selten durch religiöse Formeln wie *رحمه الله* und *غفر الله له*, *صلى الله على سيدنا ...*. Koranzitate kommen in wenigen Fällen vor.

### 6.2.7 Erinnerunginschriften

Erinnerunginschriften sind über den gesamten Nahen Osten, besonders aber über die Arabische Halbinsel und ihre Randgebiete, verbreitet. Sie haben eine alte Tradition im Safaitischen, Thamudischen und Lihyanischen und finden sich praktisch an allen irgendwie herausragenden Stellen: alten Gemäuern, besonders geformten Felsen, Bergkuppen usw. In ihrer einfachsten Form bestehen sie nur aus dem Namen desjenigen, der sich verewigen will. Religiöse Formeln der verschiedensten Art können zum Namen treten, an erster Stelle die *basmala* und die *šahāda*. Früh, z. B. in Qaṣr Ḥarāna, treffen wir aber schon auf regelrechte Kunstwerke in der Verflechtung zahlreicher religiöser Formeln. Findet sich in diesen Inschriften ein mit dem Zweck der Inschrift direkt verbundenes Verb, so ist das fast immer *حضر*, selten *كتب*. Längere Inschriften sind häufig datiert.

Neben den persönlichen Erinnerunginschriften sind auch andere bekannt, die sich auf bestimmte Ereignisse beziehen, wie *بلغ الما في ...* oder solche, die einem bestimmten Ort einen besonderen Glanz verleihen sollen, wie *هذا اثر كنف مولانا امير المؤمنين على* oder *هذا موضع*. *هذا مسجد خالد بن الوليد صاحب رسول الله* oder *المبارك النبي وامير المؤمنين على*.

<sup>16</sup> J. Sauvaget (1932) 1f.

## 6.3 KLEININSCHRIFTEN

Kleininschriften finden sich auf über 30 verschiedenen Arten von Objekten. Sie alle isoliert zu behandeln, wäre unangebracht. In einzelnen Abschnitten werden deshalb nur die Inschriften auf Astrolabien, Becken, Büchsen, Kacheln, Leuchtern, Schalen, Schreibzeugen, Tablett, Textilien, Vasen und Wasserkannen behandelt. Alle diese Inschriften sind aus mehreren Regionen bekannt und erlauben eine vergleichende Darstellung. Die übrigen Inschriften werden übersichtlich am Schluß zusammengefaßt.

### 6.3.1 Astrolabinschriften

Die Inschriften auf Astrolabien sind kurz und in erster Linie Signaturen der Hersteller. Die verbreitete Form der Signatur wird mit *صنعة* eingeleitet, gefolgt vom Namen und dem Datum, meist in der Form *في سنة*. Im Westen findet sich fast ausnahmslos vor dem Datum die Angabe der Stadt *بمدينة*, in der der Astrolab hergestellt wurde. In Ägypten und östlich davon ist das eher die Ausnahme. *صنعة* wird bei wenigen Beispielen durch das bekannte *عمل* ersetzt. In Spanien begegnet auch *صنع*, dann immer gefolgt von *هذه الاسطرلاب* oder *هاذه الصفيحة*. Selten beginnt die Inschrift mit *بامر/احكم/عمل (رسم)*, die dann immer mit *صنعة* verbunden sind. Religiöse Formeln finden sich kaum.

### 6.3.2 Beckeninschriften

Die Inschriften auf Becken und Schalen sind nahe miteinander verwandt. Wurden die ersten oft Bauwerken gestiftet, so gehören die zweiten in den privaten Bereich. Beckeninschriften enthalten in der Regel den Namen des Auftraggebers, bei den bekannten Stücken, die überwiegend aus Ägypten, Syrien und dem Irak stammen, handelt es sich nicht selten um die Namen von Herrschern, die mit der Formel *عز مولانا* eingeleitet werden, der bisweilen über 30 schmückende Titel wie *المالك العالم العامل المويذ المظفر المنصور* folgen, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann<sup>17</sup>, bis der eigentliche Name erscheint. Bei nichtköniglichen Auftraggebern beginnt die Inschrift mit *بامر/احكم/عمل (رسم)*, gefolgt von Ehrentiteln, wenn es sich um einen Würdenträger handelt, dem Namen, dem wie beim Herrscher die Form *عز نصره* o.ä. nachgestellt ist, und dem Namen des Herstellers (hier *النقاش*), eingeleitet durch *عمل*. Daten fehlen bei diesem Typ der Beckeninschrift, der in der Ayyubidenzeit zwischen Ägypten und Mesopotamien populär war. Sie erscheinen aber bei einem weiteren Beckeninschriften-Typ, der mit *نقش* eingeleitet wird. Dahinter steht der Name des Handwerkers und in Ägypten das Datum, eingeleitet mit *في سنة*. Hinter dem Datum erscheint bisweilen der Auftraggeber, vor dessen Namen *رسم* steht.

Die drei ersten Typen stellen den größten Teil der Beckeninschriften dar. Wesentlich seltener sind Besitzerinschriften, eingeleitet durch *صاحبه*, auf denen zusätzlich das Herstellungsjahr und der Name des Herstellers in den bekannten Formen erscheinen können.

### 6.3.3 Büchseninschriften

Büchseninschriften sind besonders aus Andalusien bis ins 6. Jh. der Hiğra belegt. Sie haben eine klare Gemeinsamkeit in der Formel *بركة من الله* am Anfang der Inschrift. Als nächster Text folgt der Name des Auftraggebers, vor dem meist *بامر* steht, danach die Signatur des Handwerkers,

<sup>17</sup> Ein Blick auf die Inschriften des 7. und 8. Jh. der Hiğra im RCEA (Bd. 10–16) aus Ägypten und Syrien genügt, die hier waltende Phantasie zu sehen.

durch *على يدي* eingeleitet, und das Datum. Frühe Büchseninschriften des 5. Jh. der Hiğra aus Ägypten haben einen ähnlichen Aufbau. Später erscheinen hier Inschriften mit *ما عمل برسم* eingeleitet, oder nur mit Namen und Titel der Auftraggeber.

#### 6.3.4 Kachelinschriften

Inschriften auf Lüsterkacheln waren im iranischen Kulturbereich im 7. und 8. Jh. der Hiğra sehr verbreitet. Die Ränder der stern- oder kreuzförmigen Kacheln umziehen lange Bänder religiöser und poetischer Inschriften, letztere in persischer Sprache. Die am häufigsten auftauchenden Koranzitate sind unten Abschnitt 6.4.2 vermerkt. Nichtreligiöse Inschriften beschränken sich meist auf das Herstellungsdatum, eingeleitet durch *في كتب [ ذلك ]*, auf einigen Stücken erscheint *بمقام كاشان*, also Kāšān als Herstellungsort, mit dem wir die meisten dieser Kacheln in Verbindung bringen können. Selten steht ein Handwerkernamen auf den Kacheln. Aus Andalusien sind aus derselben Zeit Kacheln bekannt, welche Inschriften des *عز مولانا*-Typs tragen.

#### 6.3.5 Lampen- und Leuchterinschriften

Inschriften auf metallenen Leuchtern und gläsernen Lampen sind besonders aus der Mamlukenzeit Syriens und Ägyptens bekannt. Der weitaus größte Teil von ihnen trägt Inschriften des Typs *برسم (ما عمل)* oder *عز مولانا*. Datierung und Name des Handwerkers fehlen in der Regel. Weniger als die Hälfte der bekannten Stücke trägt Koranzitate (siehe unten Abschnitt 6.4.2) oder andere religiöse Texte. Leuchter aus dem Westen tragen Meister- und Auftraggeber-Namen, eingeleitet durch *عمل* und *... (5. Jh. der Hiğra)* bzw. Datum und Meister-Name (8. Jh. der Hiğra). Dasselbe gilt für den Irak, von wo Leuchter mit Inschriften aus dem 7. und 8. Jh. der Hiğra bekannt sind. *عمل* steht hier in der Regel vor dem Namen des Handwerkers. Eine Inschrift nennt zwei Namen, den des Kupferschmieds, eingeleitet mit *عمل* und den des Ziseleurs, eingeleitet durch *نقش*.

#### 6.3.6 Schaleninschriften

Auf Schalen aus Ägypten und dem Irak vom 6. bis 8. Jh. der Hiğra steht der Name des Auftraggebers in der *عز مولانا* oder der *برسم*-Form, umrankt von Segenswünschen u.ä. Etwa die Hälfte der bekannten Stücke trägt auch ein Datum. Eine frühe Schale (um 400/1009) führt die Inschrift *بركة من الله تامة وسعادة* und den Namen des Auftraggebers. Spätere Schalen aus diesem Gebiet tragen arabische oder persische religiöse Inschriften oder Segenswünsche, den Handwerkernamen und das Datum.

#### 6.3.7 Schreibeituiinschriften

Schreibeituiinschriften sind aus Syrien und östlich davon bekannt. Sie tragen Auftraggebernamen in der *عز مولانا* oder der *برسم*-Form (Syrien) und sind teilweise datiert. Handwerkernamen erscheinen selten. Ein frühes Stück aus dem Irak vom Jahre 505/1111 hat am Anfang der Inschrift *لخزانة مولانا* stehen. Auf einem Stück aus dem Iran vom Jahre 607/1210 stehen Name und Titel des Besitzers nebst Segenswünschen, der Name des Handwerkers und das Datum.

#### 6.3.8 Tablettinschriften

Tablettinschriften aus Ägypten, Syrien und dem Irak auf Stücken des 7. bis 8. Jh. der Hiğra führen den Namen des Auftraggebers entweder durch *برسم ما عمل* oder *عز مولانا* eingeleitet,

selten das Datum und noch seltener den Namen des Herstellers. Die Inschrift eines frühen Stückes aus Hwārizm beginnt mit *بركة ودولة الامير*, gefolgt von mehreren Titeln, dem Namen des Auftraggebers und Segenswünschen für ihn.

#### 6.3.9 Textilinschriften

Wie aus vorislamischer Zeit hat das trockene Klima Ägyptens auch aus dem Mittelalter zahlreiche Stoffe bewahrt. Sie erlauben uns, bis an das Ende des 5. Jh. der Hiğra eine kontinuierliche Übersicht der Inschriften auf Textilien, in die sich das aus anderen Gebieten, dem Irak, Iran und dem Westen, bekannte Material harmonisch einfügt. Grundsätzlich kann gesagt werden, daß sich die Inschriften auf Textilien vom 3. bis zum 6. Jh. der Hiğra in ihren wesentlichen Elementen kaum verändern. Der Auftraggebername wird eingeleitet durch *(ما / ما) امر بعمل (به / بطراز)*, das Datum erscheint konstant; dasselbe gilt für den Namen des Herstellers, eingeleitet durch *على يدي*. Neben den religiösen Standardformeln wie der *basimala*, der *šahāda*, der Muḥammad-Eulogie und *al-ḥamdu li-llāh* steht bis in die zweite Hälfte des 4. Jh. der Hiğra *بركة من الله* auf den Stoffen, das dann durch *نصر من الله* abgelöst wird. Im 3. Jh. erscheinen *نعمة من الله* und im 4. Jh. gelegentlich *عز من الله لعبد الله ...* auf den Stoffen. Textilien der Mamlukenzeit sind durch die kennzeichnende *عز مولانا*-Legende ausgewiesen.

#### 6.3.10 Vasen- und Wasserkanneninschriften

Die meisten der bekannten Inschriften auf Vasen und Wasserkannen stammen aus dem 7. und 8. Jh. der Hiğra. Im mamlukischen Machtbereich steht vor dem Namen des Auftraggebers *عز مولانا* oder *برسم*. Handwerkernamen, durch *نقش* eingeleitet, und Daten finden sich nur vereinzelt. Die Hälfte der bekannten Inschriften aus dem Irak ähnelt jenen aus Ägypten und Syrien, auf der anderen Hälfte finden sich nur der Handwerkernamen, durch *نقش* oder *عمل* eingeleitet, und das Datum. Eine Kanneninschrift des 7. Jh. der Hiğra aus dem Iran beginnt mit *برسم الامير*, nach dem Namen folgen *نقش* plus Handwerkernamen und das Datum. Eine Vase aus dem 6. Jh. der Hiğra trägt eine persische Inschrift gefolgt vom Datum, eingeleitet durch *في كتب*. Gefäße, die vor dem 5. Jh. der Hiğra entstanden sind, tragen von Ägypten bis Iran die *بركة من الله*-Inschrift ohne Handwerkernamen und ohne Datum.

#### 6.3.11 Zusammenfassung

Betrachtet man alle sonstigen, hier nicht gesondert aufgeführten Objekte mit Inschriften, so folgen diese auch den sich oben abzeichnenden Regelmäßigkeiten, die wie folgt zusammengefaßt werden können: Inschriften auf Objekten beziehen sich in erster Linie auf den Auftraggeber bzw. Besitzer. Ist der Auftraggeber der Herrscher selbst, so steht in der Regel vor seinem Namen *عز مولانا*. Der „Staatsauftrag-Charakter“ wird in solchen Inschriften bisweilen durch den Zusatz *لخزانة* oder *شربخانه* unterstrichen. Sind die Auftraggeber Würdenträger oder sonstige Mitglieder der Oberschicht, so steht vor ihrem Namen *برسم*, *ما احكم*, *ما امر*, *برسم*, *ما عمل (برسم)*. Bei einfachen Besitzinschriften findet sich auch nur *صاحبه*. Dem Namen des Herrschers folgen in der Regel Segenswünsche, meist *خلد الله ...*. Hinter den Namen von Würdenträgern stehen in erster Linie mit *عز/عز* gebildete Wünsche. Vor dem 6. Jh. der Hiğra sind mit *بركة* gebildete Wünsche gebräuchlich.

Finden sich Handwerkernamen auf den Inschriften, so sind sie durch *عمل, نقش, صنع, على يدي* oder *صنعة* eingeleitet. Gelegentlich steht hinter dem Namen des Handwerkers seine Berufsbezeichnung. Bisweilen erscheinen auch Handwerkernamen isoliert. Daten sind in den Formen *في*, *نقش في* und *في كتب (ذلك) في* angegeben.



## 6.4 DER FROMME FORMELSCHATZ DER INSCRIFTEN

Die hier folgende listenmäßige Zusammenstellung von Inschriftenteilen, die nichts mit der unmittelbaren Aussage der Inschriften zu tun haben, sondern protokollarischen und religiösen Dekor darstellen, kann nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Das Material ist in zwei Teile gegliedert: Inschriftenteile religiösen Inhalts, die jedoch keine Korantexte darstellen, sondern sich höchstens an solche anlehnen, und Koranzitate. Im ersten Teil wird strikt alphabetisch vorgegangen und in der Regel nur Subjekt und Prädikat der Formeln aufgeführt; im zweiten Teil erfolgt die Anordnung nach Suren- und Verszahl. Häufig und sehr häufig vorkommende Phrasen oder Zitate sind durch \* gekennzeichnet. Hinter den Phrasen bzw. Koranstellen steht, mit welchen Inschriftengattungen sie verbunden erscheinen. Dabei bedeutet

B = Bauinschrift	O = Objektinschrift
D = Dekretinschrift	R = Restaurationsinschrift
E = Erinnerunginschrift	S = Signatur
G = Grabinschrift	W = Waqfinschrift

## 6.4.1 Nichtkoranische Phrasen

ابتغاء رضوان الله * B,R,W	حرس الله W,O
ابتغاء مرضاة الله * B,R,W	حقق الله W
ابتغاء ثواب الله * B,R,W	خلد الله * B,R,W,D,O
ابتغاء لوجه * B,R,W	دام عزه * B,R,O
ابد الله * B,W	دامت سعادته O
ابقاه الله B	رجاء ثواب الله B,R
اثابه الله * B,W	رحم الله * B,R,W,S,G,E
احسن الله عواقبه * B,R,W	رحم الله من ترجم/قراء G
ادام الله له * B,R,W,O	رضى الله * B,W,G
اطال الله * B,O	رفع الله * G
اعز الله نصره * B,R	صلى الله * B,R,W,G,E,O
اعز الله انصاره B,R,W,D,O	ضاعف الله W,O
اغفر الله B	طلبى ثواب الله B
اكرم الله B	طلباً لثواب * B,R
العبد الفقير الى رحمة * B,R,W	عز من الله ل... O
الفقير الى رحمة * B,R	عز لمولانا * B,R,W,D,O
اللهم اختم B	عز نصره * B,R,W,D,O
اللهم صلى * B,R,W,D,E,O	عضد الله B,R
اللهم اغفر * G	عظم الله R,W
انصر الله B	عفى الله * B,R,O
اوصل الله W	غفر الله * B,R,S,G
ابد الله * B,R,O	قدس الله * G,O
بركة من الله B,O	كرم الله G
ترحم الله B	نصر الله B,O
تغمده الله * B,R,W	نعمة من الله O
تقبل الله * B,R,W	نور الله * G
تقربا الى الله * B,R,W	هذا ما يشهد * G
ثبت الله B	

6.4.2 Koranzitate<sup>18</sup>

Sure 1*	O	Sure 24,35	O
Sure 2,29	B	Sure 24,36–38	B
Sure 2,108	B	Sure 25,11	G
Sure 2,121	B,R,W	Sure 26,88–89*	B,R,W
Sure 2,177*	W,D	Sure 27,80–83	S
Sure 2,193	R	Sure 27,180–182	G
Sure 2,229	W	Sure 28,4	B
Sure 2,231	W	Sure 29,57	G
Sure 2,256*	B,G,O	Sure 30,3	B
Sure 2,258	O	Sure 30,3–4	B
Sure 2,289	B	Sure 30,35	O
Sure 3,16*	G	Sure 31,21	B
Sure 3,16–17*	B,G	Sure 31,34	G
Sure 3,89–92	S	Sure 32,27	S
Sure 3,106	B	Sure 33,21	G
Sure 3,162–164	B	Sure 33,23	G
Sure 3,163–164	R	Sure 33,41	B
Sure 3,167*	B	Sure 33,45	G
Sure 3,182*	G	Sure 33,54	B
Sure 3,187–189	S	Sure 33,56*	G
Sure 3,239	B	Sure 33,70–71	B
Sure 4,101	R	Sure 33,117	B
Sure 4,134	B	Sure 35,5	G
Sure 5,60*	R,O	Sure 37,59	G
Sure 5,118	G	Sure 37,180–182	B
Sure 7,52	B	Sure 38,67–68*	G
Sure 9,18*	B,R,W,O	Sure 39,63	B
Sure 9,21–22*	G	Sure 39,73	G
Sure 9,33*	G	Sure 40,7–8	G
Sure 9,121	B	Sure 40,30*	G
Sure 10,26	B	Sure 41,40	S
Sure 10,63	G	Sure 41,46	B
Sure 11,76	G	Sure 43,68–72	B
Sure 12,64	B	Sure 44,51–54	G
Sure 16,55	W	Sure 46,12	G
Sure 17,1	B	Sure 46,13	G
Sure 17,11	B	Sure 48,29*	B
Sure 18,3	O	Sure 53,32	G
Sure 19,34–37	B	Sure 55,26–27*	G
Sure 19,169–170	B	Sure 56,87–90	G
Sure 21,8	G	Sure 57,3	G
Sure 21,101	B	Sure 59,22–24	G
Sure 22,7*	G	Sure 60,4	G
Sure 22,42	B	Sure 61,13*	B,R,O
Sure 23,30	B	Sure 62,9	O
Sure 23,93–94	G	Sure 62,18*	B,W

<sup>18</sup> Die Koranzitate werden hier nur nach der Kufischen Verszählung (ägyptische Koran Ausgabe) angegeben; die Abweichungen der Flügel'schen Koran Edition sind nicht berücksichtigt.

Sure 64,1	B	Sure 89,27–29	G
Sure 65,2–3	O	Sure 97	O
Sure 66,8	G	Sure 99,7	R
Sure 67,1–2*	G	Sure 112*	B, G, O
Sure 67,2	B, G	Sure 113	O
Sure 72,18*	B, R	Sure 114	O
Sure 76,1–6	S		

## 6.5 BIBLIOGRAPHIE

- Michele AMARI: Le epigrafi arabiche di Sicilia. Iscrizioni edili. Palermo 1875. <sup>2</sup>1971.  
 Michele AMARI: Le epigrafi arabiche di Sicilia. Iscrizioni sepolcrali. 2 Bde. Palermo 1879–1881. <sup>2</sup>1971.  
 Michele AMARI: Le epigrafi arabiche di Sicilia. Iscrizioni mobile i domestiche. Palermo 1885. <sup>2</sup>1971.  
 Alfred BEL: Inscriptions arabes de Fès. In: JA Série 11,t.9 (1917) 303–329; 10 (1917) 81–170; 12 (1918) 189–276; 337–399; 13 (1919) 5–96; 14 (1919) 467–479.  
 Max van BERCHEM: Matériaux pour un Corpus Inscriptionum Arabicarum. I 1.2. Egypte. – II [a] 1–3. Syrie du Nord. – II [b] 1–3. Syrie du Sud. – III. L'Asie Mineure. Kairo 1903–1956 (Mémoires publiés par les membres de la Mission archéologique française du Caire 19. 25. 29. 43–45. 52. 76–78.).  
 Max van BERCHEM und J. STRZYGOWSKI: Amida Matériaux pour l'Epigraphie et l'Histoire musulmanes du Diyar-Bekr par Max von Berchem. Beiträge zur Kunstgeschichte des Mittelalters von Nordmesopotanien, Hellas und dem Abendlande von Josef Strzygowski. Heidelberg 1910.  
 Max van BERCHEM et H. EDHEM: Siwās et Diwrigi. Kairo 1910 (= Matériaux pour un Corpus Inscriptionum Arabicarum III 1).  
 Max van BERCHEM: Arabische Inschriften. In: Beiträge zur Assyriologie und Semitischen Sprachwissenschaft 7 (1913) 1–156.  
 G. COLIN et G. MERCIER: Corpus des inscriptions arabes et turques de l'Algérie. Paris 1901–1902.  
 G. DEVERDUN: Inscriptions arabes de Marrakech. Rabat 1956.  
 Richard ETTINGHAUSEN: Arabic Epigraphy: Communication or Symbolic Affirmation. In: Near Eastern Numismatics. Studies in honor of George C. Miles. Ed. by D.K. Kouyoumjian. Beirut 1974. 279–317.  
 Samuel FLURY: Arabische Schriftbänder, Amida-Diyarbekr XI. Jahrhundert. Basel-Paris 1920.  
 Heinz GAUBE: Arabische Inschriften aus Syrien. Beirut 1978 (Beiruter Texte und Studien 17).  
 Oleg GRABAR: The Inscriptions of the Madrasa-Mausoleum of Qaytbay. In: Near Eastern Numismatics. Studies in honor of George C. Miles. Ed. by D.K. Kouyoumjian. Beirut 1974. 465–468.  
 Adolf GROHMANN: Arabische Paläographie. Teil 1.2. Wien 1967–1971 (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Phil-hist. Klasse. Denkschriften. Bd. 94).  
 Ernst HERZFELD: Syrie du Nord. Inscriptions et monuments d'Alep. Kairo 1954–1956 (= M. van Berchem: Matériaux pour un Corpus Inscriptionum Arabicarum. II 2).  
 Clément HUART: Epigraphie arabe de l'Asie Mineure. In: Revue Sémitique 2 (1894) 61–75; 120–134; 235–332; 3 (1895) 73–85; 175–182; 214–218; 344–371.  
 J.A. JAUSSEN: Inscriptions arabes de la ville d'Hébron. In: Bulletin de l'Institut Français d'archéologie orientale 25 (1925) 1–45.  
 E. LÉVI-PROVENÇAL: Inscriptions arabes d'Espagne. Leiden 1931.  
 L.A. MAYER: Saracenic Heraldry. Oxford 1933.  
 L.A. MAYER: Islamic Metalworkers and their Works. Genf 1959.  
 George C. MILES: Epigraphy. In: Ars Islamica 8 (1941) 105–108.  
 K. MOAZ et S. ORY: Inscriptions de Damas. Les stèles funéraires. I. Cimetière d'al-Bāb al-Şaġir. Damaskus 1977.  
 A.U. POPE [Hrsg.]: A Survey of Persian Art. IV: 1701–1794. Oxford 1938. [Reprint] Tokyo 1969.  
 RCEA = Répertoire chronologique d'épigraphie arabe. Publié par M. Cohen [u.a.] sous la direction de Et. Combe, J. Sauvaget et G. Wiet. 16 Bde. Kairo 1931–1964. – [dazu:] Index géographique du répertoire chronologique d'épigraphie arabe. Kairo 1975.

- B. ROY et P. et L. POINSSOT: Inscriptions arabes de Tunisie. 2 Bde. Tunis 1950–1958.  
 Jean SAUVAGET: Décrets mamlouks de Syrie. In: BEO 2 (1923) 1–52; 3 (1933) 1–29; 12 (1948) 5–60.  
 M. SOBERNHEIM: Matériaux pour un Corpus Inscriptionum Arabicarum. II 1: Syrie du Nord. Tripoli. Kairo 1909 (= Max van Berchem: Matériaux pour un Corpus Inscriptionum Arabicarum II 1).  
 Gaston WIET: Notes d'épigraphie syro-musulmane. In: Syria 5 (1924) 216–253; 6 (1925) 150–173; 7 (1926) 46–66, 152–177.  
 Gaston WIET: Matériaux pour un Corpus Inscriptionum Arabicarum. I 2: Egypte. Kairo 1930 (= Max van Berchem: Matériaux pour un Corpus Inscriptionum Arabicarum I 2).  
 Gaston WIET: Les objets mobiliers en cuivre et en bronze à inscriptions historiques (Catalogue général du Musée arabe du Caire). Kairo 1932.  
 Gaston WIET et HAWARY-RACHED: Catalogue général du Musée arabe du Caire. Stèles funéraires. 10 Bde. Kairo 1932–1942.  
 Gaston WIET: Lampes et bouteilles en verre émaillé (Catalogue général du Musée arabe du Caire). Kairo 1939.  
 S.M. ZBISS [u.a.]: Corpus des inscriptions arabes de Tunisie. Tunis 1955.